



Henry Dunant zur Zeit der Gründung des Roten Kreuzes

Roger Durand

Henry Dunant

1828 – 1910

Deutsches Rotes Kreuz

Henry Dunant Gesellschaft

Humanitäres Genf

Genf

2011

Die Utopie von Gestern
wird oft die Realität von Morgen

Henry Dunant

Umschlagillustration
Atelier Roger Pfund

Originalausgabe (auf französisch)
Éditions Slatkine, Genève, 2010



© Humanitères Genf
route du Grand-Lancy 92 1212 Grand-Lancy Suisse
president@shd.ch www.humanitères-genf.org

ISBN 2-88163-037-5

Henry Dunant-Preis, der von Pierrette Mourgue d'Algue-Wyss und dem Autoren der vorliegenden Kurzbiografie initiiert wurde. Mit der Unterstützung dieses Buches leisten sie von neuem einen Beitrag, wofür ihnen herzlich gedankt sei.

Anmerkung der Übersetzerin

Für gewisse Zitate wurden bereits bestehende Übersetzungen übernommen, namentlich:

Zitat S. 28 „Ach, Monsieur...“. Übersetzung aus *Eine Erinnerung an Solferino* (1997), S. 37f.

Zitat S. 29 „Seit drei Tagen...“. Übersetzung aus Eveline Hasler (2005), S. 52.

Zitat S. 31 „Gibt es während...“. Übersetzung aus *Eine Erinnerung an Solferino* (1997), S. 71.

Zitat S. 31 „internationale...“. Übersetzung aus *Eine Erinnerung an Solferino* (1997), S. 78.

Zitat S. 38f. „Seine Excellenz...“. Übersetzung aus Rudolf Müller (1897), S. 101.

Zitat S. 39 „Ich werde tun...“. Übersetzung aus Rudolf Müller (1897), S. 109.

Zitat S. 42f. „Herr Dunant hat...“. Übersetzung aus Rudolf Müller (1897), S. 149.

Zitat S. 43 „Dass Herr Henry Dunant...“. Übersetzung aus Rudolf Müller (1897), S. 176.

Zitat S. 51 „eine prächtige Alabasterstatue...“. Übersetzung aus Rudolf Müller (1897), S. 344.

Zitat S. 56 „Dass Herr Dunant...“. Übersetzung aus Willy Heudtlass (1977), S. 92.

INHALTSVERZEICHNIS

Hochberühmt und doch so unbekannt S. 7

Leben und Werk Henry Dunants S. 9

Das familiäre Umfeld S. 9

Eine glückliche Kindheit S. 13

Schule, Religionsunterricht, Bälle
und beginnendes Engagement S. 15

Der Christliche Verein junger Männer S. 18

Die Geschäfte in Algerien S. 20

Wissenschaftlicher und literarischer Ehrgeiz S. 25

Die Schlacht von Solferino, der Samariter
von Castiglione S. 27

Eine Erinnerung an Solferino S. 30

Die Genfer Gemeinnützige Gesellschaft S. 33

Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz S. 35

Die Gründungskonferenz: 26. bis 29. Oktober 1863 ... S. 41

Die Vorbereitungen für den Diplomatenkongress:
November 1863 bis Juli 1864 S. 43

Der Diplomatenkongress vom August 1864,
die erste *Genfer Konvention* S. 49

Ruhm, und dann der Fall: 1866 bis 1867. S. 51

Der Konkurs und das Exil 1867. S. 54

Verschiedene Versuche, sich wieder aufzurichten	S. 57
Die Jahre der Not und der Rivalität	S. 60
Der deutsch-französische Krieg von 1870-1871	
Die Pariser Kommune.	S.62
Die Allgemeine Allianz für Ordnung und Zivilisation . . .	S. 63
Der Schutz der Kriegsgefangenen	S. 65
Die internationale Schiedsgerichtsbarkeit	S. 66
Der Kampf gegen die Sklaverei.	S. 66
Die dunklen Jahre: 1875 bis 1890	S. 69
Die Wiederentdeckung des Gründers: Heiden.	S. 77
Ein altmodischer Feminismus	S. 79
Die Suche nach dem Graal: Ziel Friedensnobelpreis . .	S. 79
Neun Jahre berühmt, aber nicht versöhnt	S. 81
Die Utopie liegt in unserer Griffnähe.	S. 83
Chronologie	S. 85
Bibliografie	S. 89
Bildnachweis.	S. 93
Dank	S. 93
Anmerkung der Übersetzerin.	S. 94
Inhaltsverzeichnis	S. 95

Man kann sich kaum ein außergewöhnlicheres und tragischeres Schicksal als das von Henry Dunant (1828-1910) vorstellen.

Die traumatische Erfahrung als Augenzeuge der Schrecken des Schlachtfeldes von Solferino verarbeitete er, indem er einen Erlebnisbericht – das Buch *Eine Erinnerung an Solferino* – verfasste, der ihn in ganz Europa bekannt machte, und in welchem er zwei geniale Ideen entwickelte: das Rote Kreuz und die *Genfer Konvention*. Er wurde dadurch zu einer Berühmtheit. Doch konnte er den Erfolg nur kurz genießen. 1867 wirft ihn ein aufsehenerregender Konkurs ins Elend. Er, den die Großen zu Tisch geladen hatten, lernt den Hunger und die Schmach, geflickte Kleider tragen zu müssen, kennen. Dieser Fall hindert ihn jedoch nicht, sich weiter für großherzige Ideen einzusetzen: der Schutz der Kriegsgefangenen, eine Universalbibliothek, die Frauenrechte, internationale Schiedsgerichtsbarkeit etc. Nach Jahren des Exils, des Herumirrens und der Not gelingt es ihm, seinen Platz zurückzuerobern, mit der Krönung durch die Verleihung des ersten Friedensnobelpreises 1901. Er stirbt am 30. Oktober 1910 in Heiden.

Die vorliegende Kurzbiografie hat zum Ziel, die wichtigsten Aspekte des Lebens und Wirkens des Philanthropen zu zeigen. Es werden seine Qualitäten als Visionär, seine Begeisterungskraft und Großherzigkeit geschildert, ohne die Irrwege, Schwächen sowie den Verfolgungswahn, der seine letzten Jahre verdüsterte, zu verschweigen. Das Buch möchte vor allem das Erbe Dunants in Erinnerung rufen; ein Erbe, das der Menschheit zur Ehre gereicht.

Der Genfer Historiker Roger Durand hat am 24. Juni 1975 die „Société Henry Dunant“ gegründet, welche er seit 35 Jahren präsidiert und der Inspiration verleiht. Er hat unzählige Artikel zu Dunant veröffentlicht und auch weitere bedeutende Bücher zu anderen herausragenden Persönlichkeiten der humanitären Bewegung verfasst, insbesondere zu General Dufour, Elie Ducommun und Gustave Ador.

Übersetzung aus dem Französischen: Susanna Bühler.



Die vorliegende deutschsprachige Biografie konnte dank der Unterstützung des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz und des Deutschen Roten Kreuzes publiziert werden.